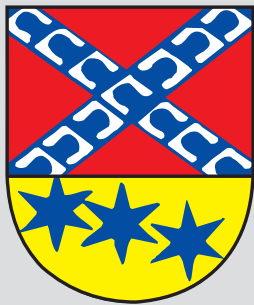


*100. Todestag
Kirchenmaler*

Georg Lang

*1840 - 1900
Deining*



Georg Lang
Kirchenmaler aus Deining



*Georg Lang
Kirchenmaler*

1840 - 1900

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des 1. Bürgermeisters.....	5
Vorwort von Pfarrer Jäger	5
Vorwort von Johann Schrafl	6
Vorwort von Albert Fromm	6
Seine Kindheit	7
Der Kunstmaler Georg Lang	8
Der Nazarener	9
Seine Abstammung.....	10
Der Kirchenmaler Georg Lang	12
Das eigene Haus.....	13
Die eigene Familie.....	14
Sein Schaffen	17
Der Tod des Meisters	19
Das Erbe des Meisters, oder was aus seinen Kindern wurde.....	20
Johann	20
Stammbaum von Georg und Anna Lang.....	21
Walburga	22
Otto	23
Georg	24
Anna	24
Bertha	25
Quellennachweis.....	25
Werkverzeichnis.....	26
Georg Lang Brunnen	32
Georg Lang Arbeitskreis.....	33
Spenderliste	34
Impressum	35

Vorwort des 1. Bürgermeisters

Liebe Leser,

die Gemeinde bzw. die Pfarrei kann im Mai dieses Jahres den 100. Todestag des weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannten Kirchenmalers Georg Lang begehen. Der wohl berühmteste Sohn unserer Gemeinde hat Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts viele Kirchen in unserer Gemeinde und weit darüber hinaus durch seinen einzigartigen Nazarener-Stil geprägt. Viele Werke sind in den frischen und unverkennbaren Farben in noch vielen Gotteshäusern erhalten und lösen bei den Kirchenbesuchern stets neue Bewunderung aus.

Ein unter dem Vorsitz von Herrn Johann Schrafl tätiger Arbeitskreis bereitete die würdige Gestaltung dieses Ereignisses vor. Ein Höhepunkt wird am Festtag die Einweihung einer Bronzefigur von unserem Kirchenmaler durch Hochwürdigen Herrn Bischof Dr. Walter Mixa sein. Diese vom heimischen Künstler Franz Weidinger gefertigte und in einem dreibeckigen Brunnen integrierte lebensgroße Nachbildung fand auf dem neuerstellten Rathausplatz einen angemessenen und dominanten Platz. Nur durch die großzügige Unterstützung von Sponsoren konnte diese in Deining einmalige Kombination verwirklicht werden.

Ich möchte an dieser Stelle den Mitgliedern des Arbeitskreises, den Sponsoren, den Verantwortlichen der Kirche und allen, die in irgendeiner Art und Weise zum Gelingen der Festtage beigetragen haben, ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Allen unseren sehr verehrten Mitbürgerinnen und Mitbürgern und unseren lieben Gästen aus Nah und Fern, wünsche ich angenehme und in Erinnerung verbleibende Festtage.

Alois Scherer
1. Bürgermeister

Vorwort von Pfarrer Jäger

Liebe Leser,

die Renovierungen und sonstigen Bautätigkeiten des XX. Jahrhunderts haben die raumgestaltenden Leistungen Georg Langs in der Deiningener Pfarrkirche wieder weggewischt.

In anderen Kirchen des Pfarrsprengels und der weiteren Umgebung sind dagegen des öfteren deutliche Spuren geblieben. Aber auch die Erinnerungen bei einzelnen älteren Christen und Mitbürgern und einige im rebarockisierten Kirchenraum zum Teil disperat wirkende Bilder lassen noch spüren, dass da eine autochtone Kraft in Kontakt mit den Meistern seines Faches Verbindung suchte, dann aber seinen eigenen künstlerischen Weg gegangen ist und der Frömmigkeit seiner Zeit den angemessenen Ausdruck gegeben hat.

Mag das Denken der Nazarenergilde in Rom angesichts der beängstigenden, gesellschaftlichen Aufbrüche auf die „gute alte Zeit“ des Mittelalters bzw. im religiösen Bereich des verklärt dargestellten Lebens Jesu zurückgewendet gewesen sein, es hat in seiner Epoche das Glaubensleben im Volk bestärkt. Solches Mühen, das ja sehr wohl Strahlkraft über die nähere Region hinaus hatte, braucht nicht schweigend übergangen werden. Georg Langs 100. Todestag ist ein angebrachter Moment, sein Leben und Werk zumindest der heimatverbundenen Öffentlichkeit ans Herz zu legen.

Diese Broschüre ist ein mutiger Schritt auf diesem Weg. Entsprechend sei allen Lesern und Bildbetrachtern die verdiente Freude an diesem Heft gewünscht im Andenken an Georg Lang.

Ihr Wolfgang Jäger,
Ortspfarrer in Deining

Vorwort von Ak-Vorsitzenden Schrafl

Der Kirchenmaler Georg Lang ist eine der berühmtesten Personen aus dem Ort und der Gemeinde Deining. Sein hundertster Todestag im Jahr 2000 war für Bürgermeister und Gemeinderat Anlaß, die Arbeit und die kunsthistorische Bedeutung des berühmten Deiningers zu beschreiben und der Bevölkerung nahe zu bringen.

Seit Oktober 1997 arbeitet ein „Arbeitskreis Kirchenmaler Georg Lang“ an dieser Aufgabe und stellt das Ergebnis dieser Tätigkeiten in dieser kleine Broschüre dar.

Mit fachlicher Unterstützung des ehemaligen Kreisheimatpflegers Karl Menner aus Lupburg und des Kirchenmalers Albert Fromm aus Parsberg konnte eine umfangreiche Werkliste des arbeitsamen Deininger Künstlers zusammengestellt werden.

Die Biographie des Künstlers, sowie Geschichten und Begebenheiten um die Person Georg Lang herum - zusammengestellt von Ortsheimatpfleger Ingmar Nowak - ist in diesem Büchlein nachzulesen.

Die Vollständigkeit der hobbymäßigen Forschungen ist noch lange nicht gegeben und bleibt auch in Zukunft Aufgabe für den Arbeitskreis, der dieses Büchlein nur mit Eigenleistung und Spenden auf die Beine stellte.

Den Mitgliedern des Arbeitskreises ist zu wünschen, daß ihre Arbeit die gebührende Beachtung findet und das Erarbeitete Grundlage und Anregung für weitere Beschäftigung mit der Heimatgeschichte wird.

Johann Schrafl
Arbeitskreisvorsitzender

Vorwort von Albert Fromm

Vor vielen Jahren bin ich bei einer Kirchenrestaurierung auf den Künstler Georg Lang aufmerksam geworden. Seine Malerei hat mir so gut gefallen, daß ich seine Spuren intensiver verfolgte. Nach zahlreichen schriftlichen Umfragen bei Pfarrämtern in der Diözese Eichstätt zeichnete sich bereits der große Wirkungskreis des Malers ab. Dies gab den Anstoß für eine Facharbeit, aufgrund derer Markus Vögerl aus Parsberg über Leben und Werk des Malers nachforschte und viel Wissenswertes und Interessantes aufzeigen konnte.

So war das Leben des unehelichen Kindes zur damaligen Zeit gewiß nicht leicht. Man kann sich vorstellen, daß seine Mutter mit dem Kampf ums tägliche Brot beschäftigt war und der Heranwachsende nach Kräften dabei mithelfen mußte. Für die Schule, das Lernen und die Neigung, zu malen, blieb sicherlich kaum Zeit. Vielleicht hatte seine Umgebung auch wenig Verständnis für die „Malerei“ des jungen Georg; die Devise hieß: arbeiten. Nur ausdauernder Fleiß, der Glaube an sich selbst und sein Tun können zum Erfolg des Künstlers geführt haben.

Was heutigen Kindern an Förderung und Hilfen zuteil wird, hat sich Georg Lang selbst erarbeiten müssen. So ist er, mehr als hundert Jahre später, auch uns modernen Menschen, ein großes Vorbild.

Der Gemeinde Deining, die ihren Maler Georg Lang nun mit einem Denkmal ehrt, meinen herzlichsten Glückwunsch hierzu.

Albert Fromm
Kirchenmaler

Ein vorbildliches Leben

Seine Kindheit

Barbara Lang aus Deining, Hausnummer 49 (heute Bahnhofstrasse 5), bekommt am 14. März 1840 einen gesunden Buben und läßt ihn auf den Namen Georg taufen *1). Den Namen des Vaters verrät sie nicht; so wird das Kind unehelich eingetragen. Heute keine Seltenheit mehr, aber damals gehörte viel Mut seitens einer jungen Frau dazu, mit einem Kind ledig zu bleiben. Warum sie dies tat, bleibt ein Rätsel. Erst viel später schreibt ein Enkel, der ebenfalls Georg heißt und Ahnenforschung betreibt: „Sie war sich seiner Kindschaft wohl nicht sicher.“ So nimmt sie das Geheimnis mit ins Grab, als sie am 23. Juni 1876 in Deining stirbt. Erst im Juni 1937, also 61 Jahre nach ihrem Tod,



Geburtshaus von Georg Lang in Deining, Hs. Nr. 49

kommt ein Schreiben des katholischen Pfarramtes Lengenfeld *2) an den oben erwähnten Enkel Georg, in dem es heißt: „Für den am 14. März 1840 in Deining als Sohn der Barbara Lang geborene Kirchenmaler Georg Lang dürfte nunmehr der richtige Vater gefunden sein. Er heißt Lorenz Grabmann.

Dieser war Herrschaftsjäger in Deining. Ein Sohn dieses Lorenz Grabmann lebt noch in Lengenfeld und hat bestätigt, dass sein Vater als Vater des unehelichen Georg Lang in Betracht kam ...“ Damals war bei einer Heirat die arische Abstammung nachzuweisen und so kam diese Aussage des Sohnes von Lorenz Grabmann zu Protokoll. Es heißt weiter in dem Schreiben, daß sein Vater auch bereit war, die Barbara Lang zu heiraten, diese aber nicht wollte. So heiratete er später dann in



Das selbstgebaute Wohnhaus, heute Bahnhofstr. 5, in dem Georg Lang verstarb

Lengenfeld und starb auch dort am 5. November 1889.

Unser Georg Lang wuchs also unehelich mit seiner Mutter im Hause seines Onkels auf, der in Deining, Hs.Nr. 49 eine Schreinerwerkstätte betrieb und eine



Gemälde von Deining und seinen Filialdörfern

kleine Landwirtschaft hatte. In einem Verzeichnis des Viehbestandes der Gemeinde Deining vom 7. August 1858 heißt es: „Anton Lang, Deining 49, besitzt derzeit 1 Kuh und 1 Ziege“ *3). Es gab sicher noch Kleinvieh, sowie einige Tagwerk Feld, so daß für das Nötigste gesorgt war. Das war wohl auch notwendig, da der Onkel selbst mit seiner Ehefrau Anna 12 Kinder hatte und zusammen mit Georg und seiner Mutter 16 Personen in dem Haus leben und schlafen mußten.

Über die Schulzeit in Deining ist nichts vermerkt. Georg muß aber ein sehr braver und guter Schüler

gewesen sein, wie auch sein späterer Lebensweg zeigt. Sicher war er jedoch als lediges Kind, oder „Bangert“, wie man damals sagte, so manchen Anfechtungen ausgesetzt. Er hatte ja keinen Vater, der ihn verteidigen konnte. Bei seinem Onkel arbeitete er als Bub schon in der Schreinerwerkstatt mit. Dort

wurden auch, im Auftrag der Bauern, Truhen und Kästen gefertigt. Diese wurden oft bemalt; dazu kamen von Zeit zu Zeit sogenannte „Kammerwagenmaler“ vorbei *4). Das waren sicher die ersten Kontakte zur Malerei, die ihn faszinierten, etwas Gegenständliches in Farben festzuhalten. So reifte wohl der Entschluß, Kunstmaler zu werden.

Der Kunstmaler Georg Lang

Das erste uns bekannte Werk des Malers Georg Lang ist ein Ölgemälde, das Deining mit seinen Pfarrdörfern zeigt. Es ist datiert 1864, also war

er damals 24 Jahre alt. Dieses Bild ist heute im Besitz des Pfarrhofes in Deining und wird sicher bei Ausstellungen zu sehen sein. Es zeigt uns, daß Georg hier nicht zum ersten Mal mit Farbe und Pinsel hantierte, denn die Ausführung verrät einige Routine. Dabei legte er besonderen Wert auf eine möglichst genaue Darstellung der Ortschaften, die Landschaft dagegen wirkt plakativ. Diese Art der Abbildung muß ihm besonders Spaß gemacht haben, denn auch später finden wir immer wieder Ortsansichten in den verschiedenen Kirchen, die er ausmalte. Sicher auch ein Zeichen seiner Heimatverbundenheit und seiner Liebe zur Heimat.

Ein weiteres Werk aus dieser Zeit ist das Ölgemälde „Kinder mit Eichhörnchen“, das im Privatbesitz der Familie Lang in Stein bei Nürnberg ist. Es zeigt zwei wohlgenährte Kinder, die mit ernsten Gesichtern ein Eichhörnchen betrachten. Obwohl man annehmen kann, daß er dieses Motiv irgendwo abgemalt hatte, zeigt sich jedoch auch hier sein Talent und die malerische Fertigkeit.

Sehr bald faszinierte ihn aber, unterstützt durch seine tiefe religiöse Einstellung, die sakrale Malerei. In Oberwiesacker war in der Sakristei ein Ölbild des Hl. Petrus zu sehen, das von 1866 stammte. Wo es heute ist, weiß nach dem Tod des letzten Pfarrers niemand zu sagen *4). Damals war Georg 26 Jahre alt. Bis 1870 entsteht dann eine Lücke von vier Jahren, in denen uns nichts über sein malerisches Talent bekannt ist. Man kann annehmen, daß er in dieser Zeit zum „Nazarener“ wurde.

Der „Nazarener“

In Wien gab es eine Malervereinigung, die 1809 von Overbeck, Pforr und anderen als „Lukasbund“ gegründet wurde. Ihr Ziel war eine streng religiöse Darstellung von biblischen Themen und Ereignissen aus dem Leben von Jesus Christus, in einer Zeit, als auch in religiösen Bildern eine pralle Lebensfülle zum Ausdruck kam. Sie wollten sich in ihrem ganzen Lebensstil wieder auf das Wesentliche besinnen und dies auch nach Außen hin zu erkennen geben. So mieteten sie 1810 das leerstehende Kloster San Isidoro in Rom, wo sie von den Italienern durch ihre sackartige Kleidung und die langen Haare bald „i Nazareni“ genannt wurden *5).

Später gingen einige der Schüler nach Wien zurück, um dort an der Kunstakademie als

Lehrer zu arbeiten oder eigene Werkstätten zu eröffnen. Ihre Vorbilder waren Dürer, Perugino und der frühe Raffael, mit strenger Linearität und kühler Farbgebung in der bildlichen Darstellung. Dieser Stil ist bei Georg Lang sehr stark zu sehen. Also mußte er diesen in Wien auch studiert haben. Wie kommt aber ein armer Dorfjunge, der noch dazu seinem Onkel auf der Tasche liegt, nach Wien, um dort ein solches Studium durchzuführen? - Nun,



Seubersdorf, Deckenbild von 1872 in St. Gregor (alte Kirche)

eine mögliche Antwort liegt wahrscheinlich in der eigenen Familie, bzw. in der Abstammung seiner Mutter:

Seine Abstammung

Von dem Großvater von Georg, Lang Michael, heißt es in einem amtlichen Eintrag im Archiv in Deining *5A)

Lang Michael, jetzt Anton Schreiner, besitzt ein Haus nebst Pflanzgärtel, welches von einem Vorfahren Hans Hönisch mit Consens den Johann Heinrich



Kirche St Andreas in Kleinalfalterbach - Deckenbild mit Andreaskreuz, unten links signiert „Gg. Lang 1896“



Allersburg, Kreis Amberg Sulzbach, Deckenbild - Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, sign. „Georg Lang von Deining 1889“

Franz von Löwenthal zu Deining in den Mühlgraben garten erbaut worden ist, vorgetragen in dem Kataster des Steuerdistriks Deining, Bes.Nr. 49 Dasselbe ist in Todes- als Veränderungsfällen mit dem zwanzigsten Gulden zur Herrschaft Deining handlöhnig. Jährliche Reallasten zur Herrschaft sind:

36 kr Grundzins
10 kr für eine Herbsthenne
10 kr für einen Weihnachtswecken
10 kr für eine Faßnachtshenne
30 kr für Scharwerkgeld (In Summe 1 fl 36 kr)

Auch wird von jeder vorhandenen Kuh jährlich ein Pfund Schmalz geliefert und 3 Tage beim Hasenja-gen gescharwerkt.

Dieser Großvater, Michael Lang, geb. am 24. Januar 1781, hatte mit seiner Ehefrau Margarethe, geborene Schaller, geb. am 13. November 1779, acht Kinder und war ebenfalls Schreinermeister in Deining. Der Älteste war Johann, der 1805 geboren wurde und später nach Amerika auswanderte. Als Zweites wurde 1807 Barbara geboren, die Mutter unseres Malers. Dann kam 1809 Anton, der spätere Onkel von Georg, der das Schreinerhandwerk erlernte und den väterlichen Betrieb übernahm. Damit hatten die folgenden Kinder, Margarethe, geb. 1812; Nothburga, geb. 1814; Kreszentia, geb. 1817; Maria, geb. 1820 und Theresia, geb. 1823 keine Existenzgrundlage mehr in Deining. Wie bei vielen Menschen dieser Zeit blieb ihnen nichts anderes übrig, als im Ausland eine Zukunft zu suchen *6).

Nothburga wanderte wie ihr Bruder Johann nach Amerika aus. Margarethe starb ledig am 12. Mai 1884 hier in Deining. Die letzten drei Schwestern jedoch wanderten nach Österreich aus, heirateten in Wien und blieben auch dort. So hatte unser Maler Georg Lang also einige Onkel und Tanten in der österreichischen Hauptstadt. Auch von seinem Onkel Anton, der wie Eingangs schon erwähnt 12 Kinder hatte, sind drei Töchter nach Wien ausgewandert und dort geblieben. Diese waren schließlich genau so alt wie Georg. Es liegt also die Vermutung nahe, daß er mit seinen Nichten zu der Verwandtschaft nach Wien fuhr und dort den Nazarener-Stil kennen lernte. Als tief religiöser junger Mann muß er von dieser Idee und der Art zu malen begeistert gewesen sein: Eine reine, religiöse Darstellung von Geschehnissen oder einzelner Personen aus der Bibel in leuchtenden

Farben, die allesamt ernste und fromme Gesichter haben. Bis auf Kopf und Hände sind diese Personen alle mit langen Gewändern bekleidet, die einen sehr



Freystadt Kuppelfresken, eine davon datiert und signiert „Gg. Lang 1877“

markanten und eckig wirkenden, sehr kontrastreichen Faltenwurf haben. Daran ist auch Georg Lang in seinem Stil als Kirchenmaler zu erkennen.

Der Kirchenmaler Georg Lang

So weit wir heute wissen, erhielt er als erstes einen Auftrag zur Gestaltung der Deckenbilder in der Kirche in Rohr bei Freystadt *7). Hier malte er auch



Deckenbild in der Kirche St. Johannes in Laaber signiert „Gg. Lang 1887“

zum ersten Mal eine genaue Ortsansicht an den unteren Bildrand. Auch für die Filiationkirche St. Leonhard in Waldhausen fertigte er 1871 ein großes Ölbild für den Hochaltar. Später im gleichen Jahr lieferte er für die Kirche in Rohr noch einen Kreuzweg mit 14 Stationen, eine große Arbeit für einen jungen Maler. Wie er zu diesen Aufträgen kam, ist nicht bekannt. Als bescheidener und sehr ehrgeiziger Maler, der mit großer Genauigkeit und Frömmigkeit seine Bilder gestaltete, hatte er jedoch bald einen Namen im weiten Umkreis von Deining. So erhielt

er auch Aufträge aus Seubersdorf, Winnberg, Traunfeld und der eigenen Pfarrgemeinde Deining.

Er hatte jedoch auch Förderer und Gönner. Unter ihnen den Eichstätter Bischof Franz Leopold, Freiherr von Leonrod (1867 - 1905 Bischof von Eichstätt), der vor seiner Ernennung Pfarrer von St. Zeno in Bad Reichenhall war *8). So soll er bei Aufträgen von Kirchen aus Bad Reichenhall und Berchtesgaden als Vermittler aufgetreten sein. Leider konnten heute keine Spuren seiner Arbeit mehr entdeckt werden. Zu der Kirche St. Zeno gibt es in Deining noch eine Verbindung: Der Hochaltar der Pfarrkirche, der 1962 installiert wurde, stammt ebenfalls von St. Zeno in Bad Reichenhall. Er wurde 1650 erschaffen und 1877 für 750 Mark an die Bayerische Kunstsammlung nach München verkauft. Diese lagerte ihn 1922 aus Platzmangel in die Lutherkapelle nach Coburg aus, wo er in der evangelischen Kirche nicht nur fehl am Platz war, sondern durch große Feuchtigkeit Schaden litt. So wurde er am 12.12.1961 von der Pfarrei Deining unter Pfarrer Breindl erworben und nach gründlicher Renovierung hier aufgestellt.

Ein weiterer Gönner war der Geistliche Rat und Pfarrer von Enkering, Sebastian Mutzl *9), der später Dekan von Greding

war. In erster Linie jedoch machte er sich einen Namen als Kirchenkünstler der Diözese Eichstätt, indem er zahlreiche Kirchen restaurieren und neu ausstatten ließ. Er hatte in jungen Jahren ebenfalls von einem Nazarener, Peter Cornelius, Malen gelernt *10). So gab es eine fachliche Verbindung zu Georg Lang. Wann diese zustande kam, ist nicht bekannt. Allein die Tatsache, daß für Mutzl nur Maler in Frage kamen, die „aus göttlicher Eingebung schaffende und streng nach den Regeln der katholischen Kirche lebende und arbeitende Künstler und



Hörmannsdorf Pfarrkirche St. Willibald - Deckenansicht mit Apostelbildern

ren Familien und jeder von ihnen bekam eine Gans mit. Der noch ledige Georg Lang aber wurde vom Pfarrer am Kirchweihsonntag zum Essen in den Pfarrhof eingeladen. Dort bekam dann jeder der Herren eine ganze Gans vorgesetzt, die sie mit Freude vertilgten.

Das eigene Haus

Sonst aber führte Georg ein sehr sparsames Leben

Handwerker waren“ zeigt, mit welcher Wertschätzung Mutzl unseren Georg Lang betrachtete. Neben dem immensen Fleiß und Streben nach Perfektion hatte Lang sicherlich von Mutzl viel gelernt, so daß der typische Lang-Stil nach 1874 auch von ihm beeinflusst war *11).

Als er 1877 in Hagsbronn bei Spalt nach Plänen von Mutzl die Decke der Kirche ausmalte, fand eine Episode statt, die später immer gern von Anna, einer Tochter von Georg Lang, erzählt wurde *12): Es kam das Kirchweihfest. Da bekam jeder Arbeiter Urlaub. Sie durften nach Hause zu ih-



Hörmannsdorf Deckenbild Heilige Dreifaltigkeit, signiert und datiert „Gg Lang 1898“

und legte jeden Pfennig zur Seite. So wurde es möglich, daß er 1875 mit 35 Jahren ein Grundstück in Deining, gegenüber dem Anwesen seines Onkels, zum Bau eines eigenen Hauses kaufen konnte *13). Viel Geld war wohl nicht vorhanden,



„St. Leonhard als Fürbitter“ in der Filialkirche in Waldhausen signiert und datiert „Gg. Lang 1871“

denn das Grundstück in Deining Nr. 75 war nur 0,04 Tagwerk groß. Es reichte halt gerade, um ein Häuschen darauf zu bauen. Noch im gleichen Jahr begann er mit dem Bau, der sich bis 1876 hinzog.

In dieser Zeit sind auch wenig Werke von ihm bekannt, so daß man annehmen kann, daß ihn dieser Bau sehr in Anspruch nahm. Für eine alleinstehende Person war dieses Haus auch ganz schön geräumig. Wenn es auch keinen Keller und kein ausgebautes Dachgeschoß besaß, enthielt es für die damalige Zeit doch einen ungewöhnlichen Raum, ein Arbeitszimmer. Diesen Raum wird er wohl für seine Arbeiten an Kreuzwegen, Vortragebildern, Ölgemälden u.ä. eingeplant haben, um für die Winterzeit unabhängig von dem kalten Stadel seines Onkels zu werden.

Später kaufte er von der Gemeinde und den Nachbarn noch etwas Land dazu, so dass das Grundstück 0,33 Tagwerk groß wurde. So konnte man einen Garten für Gemüse anlegen und wohl auch ein Paar Hühner halten, was auch seine Mutter etwas unabhängiger von der Großfamilie des Onkels machte. Auch sonst sorgte er sehr fürsorglich für ein besseres Leben: In einer Meldung im Neumarkter Wochenblatt (Nr. 9 vom 30.11.1875) ist zu lesen:

*Im Jahre 1875 erhielten Jagdkarten:
Lang, Georg, Maler in Deining
Feihl, Johann, Gastwirt in Deining
Geißler, Lorenz, Müller in Deining
Engl, Michael, Bierbrauer in Deining*

Diese Jagdkarten wurden im Jahre 1879 für weitere vier Jahre verlängert *15).

Die eigene Familie

In den folgenden Jahren nahm er einige Großaufträge an, die ihn zwingen, auch in den jeweiligen Orten zu übernachten. So arbeitete er 1879 an den Deckenfresken der Pfarrkirche in Selingstadt (bei Heideck), die in späteren Jahren leider

alle übermalt wurden und nicht mehr zu sehen sind. In dieser Zeit wohnte er in der Gastwirtschaft Albrecht, später Billmeyer, gleich unterhalb der Kirche, das heute ein Privathaus ist. Dort lernte er die um 17 Jahre jüngere Tochter des Hauses, Anna Albrecht, kennen und lieben. Noch im gleichen Jahr, am 11.11.1879 heirateten sie in Deining *14). Als Trauzeugen sind Anton Lang, der Onkel, sowie Michael Albrecht, der Vater der Braut genannt.

Ein Jahr später, am 17.09.1880 wurde der erste Sohn, Johann, in Deining geboren. Zwei Jahre später, am 19. 06. 1882 folgte eine Tochter, Walburga. Am 13.02.1884 kam der Sohn Otto zur Welt, der Zeit seines Lebens mit einer schlimmen Lungenkrankheit zu kämpfen hatte und doch ein sehr lebensfroher und musikalischer Mensch war. Er hatte wohl das meiste Talent seines Vaters geerbt und war ein erklärter Liebling seiner Mutter, die später noch besorgte Briefe an ihn schrieb. Als viertes kam Bertha am 25.06.1886, die jedoch schon mit 8 Jahren in Deining starb. Auch die nächste

Schwester, Anna, geboren am 09.01.1888 verstarb schon 2 Monate nach ihrer Geburt. Als sechstes Kind kam dann Georg zur Welt, der den Fleiß und die Tüchtigkeit seines Vaters erbe, er sollte einmal das Werk seines Vaters fortführen. Doch daraus wurde leider nichts, wie wir noch erfahren werden.

Als dann am 17. 07. 1894 und am 31.12. 1896 zwei weitere Töchter geboren wurden, gaben die Eltern ihnen die Namen der bereits verstorbenen Kinder Anna und Bertha. Dies spricht für die große Liebe der Eltern zu ihren Kindern und der tiefen Frömmigkeit, ihre verstorbenen Kinder so weiterleben zu lassen. Auch sonst muß ein sehr positives Familienleben geherrscht haben, da jedes Kind später ein Instrument lernen mußte und wenn immer die Zeit es erlaubte, wurde Hausmusik gepflegt. Die alten Instrumente, wie Zither, Gitarre, Flöte und Violine sind noch heute in Familienbesitz *20). Der Sohn Otto komponierte und textete sogar

eigene Lieder.

Um seiner Familie stets nahe zu sein, erledigte Georg viele Aufträge zu Hause. So entstanden



Kreuzweg von 1885 in der Kirche St. Jakob in Heng



Kirche St. Willibald in Deining - ehemaliger rechter Seitenaltar „Heiliger Sebastian“ Gg. Lang 1885

viele Kreuzwege in seinem Arbeitszimmer. Auch ganze Altäre und Kanzeln soll er gebaut haben, die im Stadel seines Onkels aufgebaut wurden. *12). Erst wenn alles fertig war, verständigte er die

betreffende Kirchengemeinde. Die Bauern kamen dann mit einem Fuhrwerk mit Säcken und Stroh, um das Werk zu verpacken. Georg überwachte alles sehr sorgfältig, nahm das Altarbild ab, rollte es zusammen und trug es selbst. So begleitete er zu Fuß so manchen Transport über viele Kilometer, auch nachts. Wenn dann alles ordentlich aufgebaut war, kehrte er zu Fuß wieder nach Hause zurück.

Auch in Deining war er durch seine Hilfsbereitschaft sehr beliebt. Er half jedem, der ihn darum bat, oft auch mit Geld. Nach seinem Tod hatte seine Frau dann Schwierigkeiten, die ausgeliehenen Gelder wieder zurück zu bekommen. Sie beklagte sich einmal in einem Brief an Otto, daß sie sich viele Feinde schaffe durch diese Rückforderungen, die sie aber zum Leben und für die Ausbildung der jüngeren Geschwister dringend brauche. Damals mußte man für eine Lehrstelle ja noch bezahlen, das sogenannte „Monatsgeld“ erhielt der Lehrherr für die Ausbildung. Wie sparsam seine Frau Anna war, schreibt sie auch einmal in einem Brief an Otto „...ich und der Vater haben es auch hart und teuer zusammen sparen müssen, wir hätten uns auch einmal ein Vergnügen oder was vergönnen können, hat uns aber jedesmal das Geld gereut ...“ *16)

Sonst ist über das Leben seiner Frau Anna nicht viel bekannt. In den Unterlagen der Ahnenforschung von Georg Lang aus Stein steht „ sie war wohl eine kreuzbrave Frau ...“ *12). Ihre tiefe christliche Frömmigkeit kommt auch immer wieder in den Briefen an Otto zum Ausdruck, wenn sie schreibt „... und noch was lieber Otto, möcht dich bitten das du an Sonntagen in die Kirche gehst wo du frei hast, das es jedesmal eine schwere Sünd ist das weist du selber, das du bald wieder zur Beicht und zur Kommunion gehst ... und tu ja, ich muß dich schon

noch einmal erinnern, das Beten nicht vergessen. Denn wenn du das tust dann ist deine ganze Arbeit und alles umsonst gewesen.“ *17)

Sein Schaffen

Im Laufe der Jahre hatte es der Künstler Georg Lang zu immer besserer Qualität in Bildaufbau und Gestaltung seiner Werke gebracht. Auch für den Laien ist hier eine große Steigerung zu erkennen, wenn man sich zum Beispiel das Deckengemälde in der Kirche in Seubersdorf anschaut, wo die Mutter Gottes mit Engeln und einigen Heiligen dargestellt ist. Sie wirken wie Abziehbilder auf einem ockerfarbigen Hintergrund. In Heng dagegen, 10

Jahre später gemalt, wird eine Situation dargestellt, wo vor einem abendlichen Hintergrund über den Heiligen Jakobus Gericht gehalten wird. Mehrere Personen sind da „in Aktion“ zu sehen. Das Bild wirkt wie eine Momentaufnahme der Situation. Wieder 7 Jahre später, in Holzheim, wird mit der Darstellung der Himmelfahrt Mariens eine ganze Geschichte erzählt.

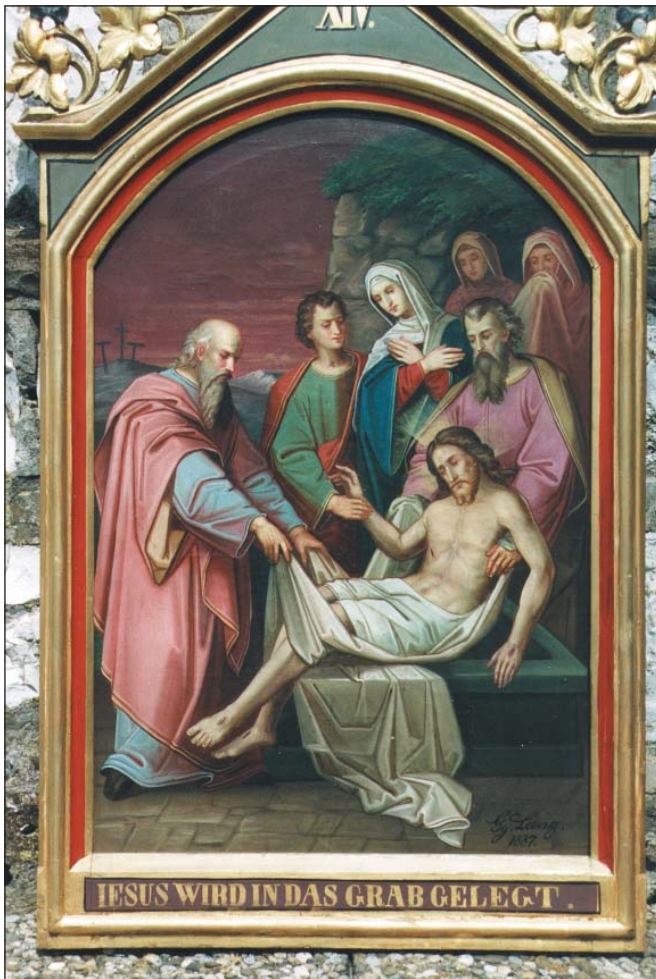
Näher möchte ich hier auf die Werke nicht eingehen, dies hat in vorzüglicher Weise Markus Vögler in seiner Arbeit „Leben und Werk des Kunstmalers Georg Lang (1840-1900)“ getan, die als Buch gebunden vorliegt. Hier soll mehr die menschliche Seite dieses großen Künstlers dargestellt werden. Dazu gehört auch, mit welcher Bescheidenheit er



Die Innenansicht der Pfarrkirche St. Willibald Kirche in Deining vor 1938 mit den dem Hauptaltarbild „St. Willibald“ (Siehe Titelfoto)

selbst seine Arbeiten beurteilte, bzw. bei Kostenvoranschlägen auftrat *18). So ist auch in einem Sitzungsprotokoll des Kirchenvorstandes in Sulzbürg aus dem Jahre 1877 zu lesen *19): „In Bezug

tes Neumarkt ausgeführt, ist nun als befähigter Maler anerkannt und hat für seine allenfalsigen künstlerischen Arbeiten eine Summe von Marken veranschlagt, für die jeder andere ebensoviele und noch mehr Gulden berechnet haben würde, nämlich nur 800 Mark.“



Kirche Siegenhofen, Kreuzwegbild 14. Station von 1887

auf die Persönlichkeit, welcher die Ausführung der Fresken übertragen werden soll, möchte sich die des Malers Georg Lang von Deining als die geeignetste darstellen. Er hat in mehreren Kirchen bereits Freskengemälde zur vollsten Zufriedenheit der Beauftragten und des königlichen Bezirksam-

Georg Lang war also nicht nur wegen der Qualität seiner Werke geschätzt, in der Chronik von Seubersdorf steht zu lesen: *21) „Georg Lang, der bedeutendste Kunstmaler des westlichen Juragebietes im 19. Jahrhundert ..“, sondern auch, weil er seine Kunst nicht überbewertete. Er malte, weil er malen mußte. Seinen Beruf liebte er, wie seine Heimat. So hat er in einer Reihe von Emporen- oder Deckenbildern die jeweilige Ortschaft dargestellt, zum Beispiel in Thannhausen, Freystadt, Seubersdorf, Mönning, Sulzbürg und Wissing. In Heng malte er sogar einen rauchenden Personenzug vor die Ortsansicht und in der St. Anna Kirche in Neumarkt sieht man das 1837 erbaute Krankenhaus, sowie das unter König Ludwig II. erbaute Expositurhaus neben der St. Anna Kirche; ein zeitgeschichtlich einmaliges Dokument aus der Zeit des 19. Jahrhunderts, das bereits unter Denkmalschutz steht.

Dem Geschmack der Zeit entsprechend, hatte er auch bei Renovierungsarbeiten in Kirchen die Bilder früherer Maler übermalt, so in Freystadt beispielsweise von dem bekannten Georg Asam, Vater der Brüder Cosmas und Damian Asam. Es gibt Leute, die ihm das sehr übel genommen haben. Aber es war damals eben so, daß Bilder, die dem Zeitgeschmack nicht mehr entsprachen, übermalt wurden. So sind schließlich in späteren Jahren auch die Lang-Bilder wieder von anderen übermalt worden, zum Beispiel in seiner eigenen Heimatgemeinde in Deining. Dort, wo sie erhalten blieben, staunt man heute noch über den strah-

lenden Ausdruck und die frischen Farben. Diese mischte der Meister auch selbst und ließ sich nie dabei zuschauen. Als er am 25. Mai 1900 starb, nahm er dieses Geheimnis mit ins Grab.

Der Tod des Meisters

Im Mai 1900 begann Georg Lang die Arbeiten an der Kirche in Mitterthal. Die Kirche war innen eingerüstet und ausgeweißt worden. Zu diesem Zeitpunkt soll er bereits nierenkrank gewesen sein, was kein Wunder durch das Arbeiten in kalten und zum Teil feuchten Kirchen war. Ob er nun auf dem Gerüst ausrutschte, oder der ganze Aufbau zusammenbrach ist nicht bekannt. Jedenfalls stürzte er mehrere Meter tief auf den harten Steinboden der Kirche. An den Folgen dieses Sturzes verstarb er am Freitag, den 25. Mai 1900, morgens um halb sieben Uhr, in seinem Haus in Deining und wurde am Sonntag, den 27. Mai 1900, morgens um 10 Uhr auf dem Friedhof in Deining beigesetzt.*23) In der Grabrede heißt es:

„Vergangenen Freitag morgens, ungefähr um die Zeit der hl. Wandlung, verschied nach einem kurzen, aber sehr schmerzlichen Krankenlager, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten der achtbare Georg Lang, Maler von hier, in einem

Alter von nicht ganz 61 Jahren. Vom Brettergerüste, auf dem er erst vor 4 Wochen die Kirche zu Mitterthal zu renovieren begonnen hatte, versetzte ihn der Tod auf die Leichenbahre, und während die



Leutenbach, Marienbild, ehemals Altarblatt von 1872

*Wände der dortigen Kirche auf die kundige Hand harren, welche ihren Schmuck vollenden soll, umgeben ihn jetzt die engen Wände des Sarges und des Grabes.“*22) Er starb auf dem Höhepunkt seines Könnens und hatte sicher noch einiges vor. Darauf weist auch der Bau eines neuen Stadels hin, ein Jahr vor seinem Tod. Sicher wollte er durch ihn seinen Onkel entlasten, in dessen Stadel immer die Altäre und Kanzeln aufgebaut wurden, bevor sie die Auftraggeber abholten.*

Als er mit 60 Jahren starb, war seine jüngste Tochter Bertha erst vier Jahre alt. Die zwei ältesten, Johann und Walburga waren schon aus dem Haus, aber die vier übrigen Kinder waren noch in der Ausbildung und

*kosteten Geld. Auf einem Sparkonto hinterließ Georg seiner Frau Anna einen unbekanntem Betrag *20). In einem Sparstrumpf, der unter dem Fußboden der Ehebetten im Schlafzimmer aufbewahrt wurde, fand sich jedoch noch ein namhafter Betrag in Goldmark. Das Studium von drei Kindern*

und die Inflation hatten das aber bald aufgeessen.

Das Erbe des Meisters oder: Was aus seinen Kindern wurde

Georg und Anna Lang hatten zusammen acht Kinder. Das Viertgeborene, Bertha, starb jedoch mit acht Jahren und auch das Fünftgeborene, Anna, starb bereits in einem Alter von zwei Monaten. So gaben sie später den beiden Letztgeborenen noch einmal die gleichen Namen, um so ihre Kinder fortleben zu lassen. Daher ist im Nachfolgenden auch nur eine Kurzbiographie über sechs Kinder aufgezeichnet.

Johann, geb. 17.9.1880
- gestorben 17.8.1922
(33 Jahre)

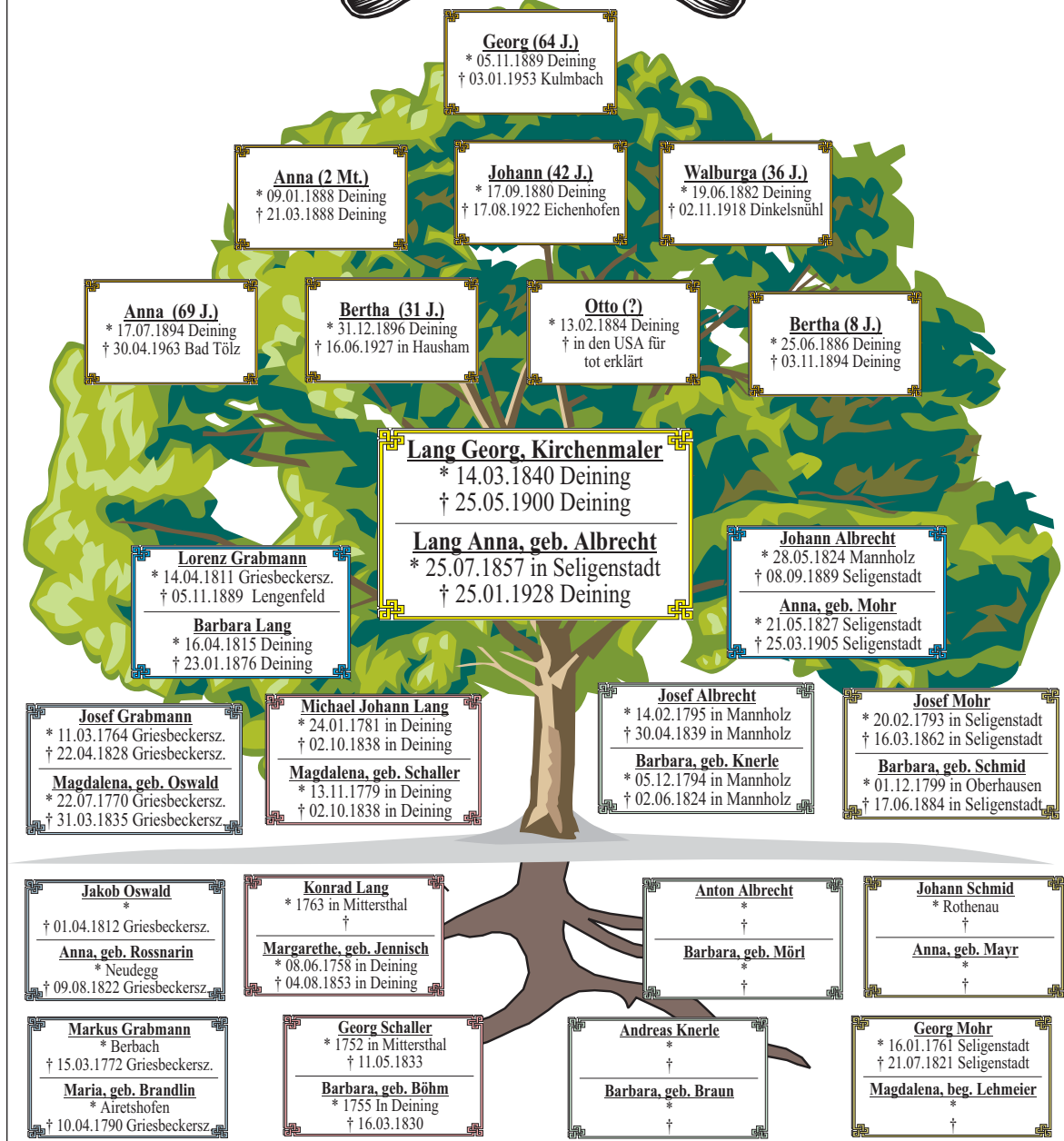
Johann ist der Erstgeborene von Georg und Anna Lang. Über seine Schul- und Ausbildungszeit ist nichts bekannt. Vermutlich war er aber nach dem Besuch der Volksschule in Deining an der Lehrerbildungsanstalt in Amberg. Als Lehrer war er dann an verschiedenen Orten tätig, so in Deining, Heiligenstadt, Eslarn und in Eichenhofen. Dort ist er auch am 17. August 1922 gestorben und wurde in Deining beerdigt. Er starb an einer Nierenkrankheit, die damals noch nicht heilbar war. Von seinem Vater hatte er einen Teil dessen Talents geerbt. Sein großes Hobby war das Schnitzen. So hatte er zum Beispiel die Türen aller Möbel in seiner Wohnung selbst geschnitzt.



Lengenfeld, Kanzel und Kanzelbilder von Gg. Lang 1900, kurz vor seinem Tod

Am 23.2.1903 heiratete er Anna Bernklau aus Altendorf. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor: Der Sohn Willi am 25.9.1901 geboren, dann Hedwig am 31.3.1907 und Else am 25.10.1910. Seine Frau Anna hatte es bestimmt nicht leicht mit drei Kindern nach dem frühen Tod ihres Mannes und der knappen Rente. Sie zog daher nach Neu-

Stammbaum



markt, denn hier konnte sie etwas dazu verdienen und die Kinder wenigstens auf die Realschule schicken. Sie starb mit 84 Jahren am 9.4.1962.

Walburga, geb. 19.6.1882 -
gestorben 3.11.1918
(36 Jahre)

Wally wurde ebenfalls Lehrerin nach dem Besuch der Schulen in Deining und Amberg. Sie heiratete 1910 in Spalt, wo sie als Lehrerin tätig war, den Rentsamtssekretär Anton Renz, der ein leidenschaftlicher Jäger war. Am 24.12.1911 (Heilig Abend) wurde abends die Tochter Hermine geboren.

Im Jahre 1914, noch vor Kriegsbeginn, ging Anton am 31.5. auf Bockjagd, obwohl die erst ab 1.6. erlaubt war. Dabei wurde er von einem Bauern beobachtet und angezeigt. Um einem Verfahren zu entgehen, meldete er sich freiwillig zum Militär und wurde eingezogen.

Nach Rückkehr aus dem Krieg im Jahr 1918, wurde Renz von Spalt nach Dinkelsbühl versetzt. Ende Oktober erfolgte der Umzug mit der ganzen Familie. Wally war zu dieser Zeit ein zweites Mal schwanger. Es war das Jahr der großen Grippeepidemien. Dieser Umstand und der schwere Umzug waren schuld, daß Wally schwer erkrankte und nach drei Tagen starb. Das Baby wollte man noch operativ retten, aber es half nichts, Mutter und Kind waren tot.

Nach Ablauf des Trauerjahres, am 7.10.1919, heiratete Anton Renz

wieder. Margarethe Ott war eine Tochter des Kaffeehausbesitzers und Weinhändlers Ott aus Dinkelsbühl und für Hermine eine gute Stiefmutter. Im Dezember 1922 nahm Anton an einer Treibjagd seines Freundes Pilgram teil und wurde durch eine Unvorsichtigkeit angeschossen. Er starb drei Tage



Tauernfeld, Hauptaltarblatt St. Nikolaus Dat. u. sign. „Gg. Lang v. Deining 1875“

später an den Folgen des Kopfschusses. Die Tochter Hermine war nun mit 11 Jahren Vollwaise. Die spärliche Rente der Stiefmutter reichte nicht, so daß sie drei Zimmer der Wohnung vermietete. Ein Mieter war Otto Mürdter, den sie am 6.10.1932 heiratete und mit ihm nach Ingolstadt zog. Dort lernte Hermine den Beruf einer Kindergärtnerin, arbeitete zuerst in Leipzig, dann in Italien, das für sie schließlich eine zweite Heimat wurde.

Otto, geb. 13.2.1884 -
verschollen in U.S.A.

Er war nach Erzählungen der jetzt noch lebenden Nachkommen ein hoch intelligenter Mensch, verbunden mit einer gehörigen Portion Leichtsinns. So soll er zum Beispiel einmal für eine Maß Bier auf dem Geländer der Eisenbahnbrücke in Deining, etwa 40 Meter über der Talsohle, gelaufen sein.

Nach der Volksschule in Deining machte er in Weißenburg das Abitur und begann eine Lehre als Bankkaufmann. Wo, ist nicht bekannt. Danach bekam er jedoch trotz vieler Bewerbungen nirgends eine Stelle. Sicher spielte dabei auch seine Krankheit eine Rolle, aus einem Brief seiner Mutter an ihn geht hervor, daß er TBC hatte. Aus dem Grund wurde er auch bei der Firma Sammler in Neumarkt mit einem relativ schlechten Zeugnis entlassen. Auch dies steht in dem Brief seiner Mutter.

Er versuchte alles Mögliche, um Geld zu verdienen. So trat er bei Hochzeiten als Musikant auf, schrieb selbst Lieder und Gedichte, malte Landschaften in Aquarell und bot sie zum Verkauf an, bewarb sich in Bergzabern (Elsaß) als Hypnotiseur und bei einer Hamburger Firma als Auswanderer nach Amerika. Überall erhielt er jedoch nur Absagen.



Gedenktafel von Georg und Anna Lang auf dem Grabkreuz

1911 packte ihn dann wieder der Leichtsinns. Bei einem Besuch bei seinem Bruder Johann in Eslarn nahm er eines Tages das Fahrrad seiner Schwägerin, fuhr zum Bahnhof von Schönsee, sagte dem Bahnhofsvorsteher, er möge das Rad wieder an das Lehrerehepaar in Eslarn zurückgeben, stieg in den nächsten Zug, fuhr nach Bremen und schiffte sich nach Amerika ein.

Dort angekommen bekam er natürlich in seinem Beruf als Bankkaufmann auch keine Arbeit. So verlegte er sich auf das Talent, das er vom Vater mitbekommen hatte und wurde Landschaftsmaler. Sicher tat ihm die Arbeit in frischer Luft für seine

Krankheit gut. Bis Kriegsbeginn 1914/18 schrieb er immer wieder an seine Mutter nach Deining. Danach berichtete Georg Lang, Vater des heute in Stein lebenden Architekten Lang:

*„Im Jahr 1925 war ich in den Ferien bei der Großmutter in Deining, da kam öfters ein junger Mann ins Haus, genannt der Schusterferdl (Lindner). Der fuhr 1925 auch rüber nach Amerika, kam aber nach dem zweiten Weltkrieg wieder heim. Er erzählte unserer Tante Anna in Bad Tölz, daß er Otto besucht habe. Zum Zeitpunkt seines Besuches soll es Otto ziemlich schlecht gegangen sein. Otto sagte ihm, wenn er wieder heim käme solle er alle recht herzlich grüßen. Außerdem habe er ihm gesagt: Sage meinen Geschwistern, ich habe alle Tiefen und Höhen des Lebens auskosten.“*12)*

Gehört hat man danach nie wieder etwas von ihm. Auf Anfrage bei der Einwanderungsbehörde, einige Jahre später, wurde er offiziell für tot erklärt.

Georg, geb. 5.11.1889 - gestorben 3.1.1953 (64 Jahre)

Er besuchte ab 1895 die Werktagsschule in Deining, ab 1901 die Realschule in Neumarkt, die er mit der Durchschnittsnote „sehr gut“ bestand! Von seinem Vater war er als Nachfolger für das Geschäft vorgesehen, durch den frühen Tod ihres Mannes im Jahre 1900 mußte die Mutter das Geschäft jedoch aufgeben, so wandte er sich dem Finanzwesen zu.

Als Rentamtsinzipient war er bis 1909 in Augsburg, dann 1910 in Bad Tölz, 1911 in Spalt und ab 1.7.1911 in Karlstadt am Main beschäftigt. 1912 wurde er zum Rentamtassistenten befördert und wieder nach Spalt versetzt. Dort heiratete er am 20.11.1913 die Metzgermeisterstochter Maria Elisabeth Wechsler, am 5.5.1914 wurde der Sohn Georg geboren.

Als Landsturmmann war er im Krieg 1914/18 in Frankreich. Dann wurde er bis zu seiner Entlassung

der Königlich Bayerischen Feldluftschiffer-Abteilung Nr. 1 in Gunzenhausen zugeteilt.

1929 wurde er zum Steuerinspektor befördert und nach Stadtsteinach versetzt. Während des 2. Weltkrieges war er von 1942 - 44 aushilfsweise beim Finanzamt Nürnberg Nord tätig. Nach dem Krieg war er durch widrige Machenschaften ehemaliger Kollegen zunächst ohne Beschäftigung, was ihn seelisch und körperlich schwer krank machte. Als er 1951 nach Drängen des Amtes in seine Pensionierung einwilligte, beförderte man ihn noch zum längst fälligen Oberinspektor und schickte ihn im November 1952 in Pension. Zwei Monate später starb er an Herzversagen.

Anna, geb. 17.7.1894 - gestorben 30.4.1963 (69 Jahre)

Nach der Werktagsschule in Deining besuchte sie eine Realschule oder Handelsschule in Neumarkt. Über den Abschluß ist nichts bekannt. Auch nicht über eine Ausbildung zur Bankkauffrau. Fest steht nur, daß sie später im Finanzamt in Bad Tölz war.

Sie kam immer, so lange ihre Mutter noch lebte, nach Deining, um ihren Urlaub hier zu verbringen. Der Vater von Georg Lang aus Spalt erzählt: *„Wir Kinder waren dann auch fast immer da. Sie machte uns Kleinen dann immer einen Pfellewagen. Das ist eine Art Schlitten aus Weidenruten. Diesen zogen wir dann immer herum.“*

Sie fühlte sich in Bad Tölz sehr wohl und ist an den Wochenenden immer viel in den Bergen gewandert. Nach Ihrer Pensionierung ging sie auf Anraten der Geschwister und deren Kinder nach Deining ins Altersheim. Hier ist sie dann auch gestorben.

Sie legte wenig Wert auf ihr Äußeres, war zwar immer gut gekleidet, aber ohne jeden Schick. Nicht einmal eigene Möbel hatte sie. Bei einem Besuch von Tochter Elisabeth von oben erwähnten Georg Lang, sagte sie ihr, sie solle auf alle Fälle heiraten, das Alleinsein bringe nichts.

Bertha, geb. 31.12.1896 - gestorben 16.6.1927 (31 Jahre)

Sie war die Jüngste der Familie Lang, ein Nesthäkchen und hübsches, braves Landmädchen. Im Gegensatz zu ihren älteren Geschwistern, die alle früher oder später die Familie verließen, blieb sie am längsten bei der Mutter zu Hause.

In den Jahren 1924 und 1925 war sie als Hausmädchen in München bei einem Onkel, Prof. Dr. Josef Spann, um das Kochen zu lernen. Dort heiratete sie dann durch Vermittlung des Pfarrers Schneeberger, ein Freund des Hauses Spann, am 21.4.1926 den Reichsbahnobersekretär Ferdinand Schnittinger, mit dem sie dann nach Hausham zog. Im Jahre 1927 bekam sie einen Sohn, Alfons. Acht Tage später starb sie an Kindbettfieber.

Der Vater, Ferdinand Schnittinger, war mit dem Kind allein. Deshalb gab er seinen Sohn zu seinem Bruder, der in Hattenhofen Pfarrer war. Er selbst ließ sich von Hausham nach Mammendorf versetzen, um in der Nähe seines Kindes sein zu können.

Er starb am 24.1.1939 in München. Sein Sohn Alfons starb im Alter von 15 Jahren, am 1.7.1942 im Kreiskrankenhaus Fürstenfeldbruck.

Quellennachweis

- *1) Geburtsregister Pfarrei Gemeinde Deining von 1840, Nr. 15
- *2) Brief des kath. Pfarramtes Lengenfeld v. 30. Juni 1937, gez. Traub, Pfarrer, im Archiv Deining
- *3) Viehbestand der Gemeinde Deining, Zählung vom 7. August 1858, Gemeindearchiv
- *4) Markus Vögerl „Leben und Werk des Kunstmalers Georg Lang“ Seite 11
- *5) aus Enzyklopädie 2000 vom Verfasser

- *5A) Kopie der Eintragung im Archiv Schimek unter Lang
- *6) Ahnentafel in den Akten von Gg. Lang, so wie auf Seite 21
- *7) Werkverzeichnis des Malers Lang, im Anhang ab Seite 26
- *8) Zeitungsausschnitt in Akten Gg. Lang, Stein, v. 18./19 Januar 1975, vermutlich Neumarkter Zeitung
- *9) Susanne Peither: Sebastian Mutzl, ein Eichstätter Nazarener, Sammlg. Hist. Verein 1991, S. 131
- *10) dito, Seite 129
- *11) wie unter *4), Seite 14 und 15
- *12) aus den Akten von Gg. Lang, Stein, über den Urgroßvater aus Deining
- *13) M.Vögerl, Vermessungsamt Neumarkt, Messungsoperat Nr. 110/1879
- *14) Trauungsregister Pfarrei Deining, 1879, Seite 30
- *15) Neumarkter Wochenblatt Nr. 9 v. 30. Nov. 1875 im Gemeindearchiv Deining
- *16) Brief von Anna Lang an Sohn Otto v. 25. Januar 1904, Kopie Archiv Deining
- *17) Brief von Anna Lang an Sohn Otto v. 1. Januar 1912, Kopie Archiv Deining
- *18) Kopie Kostenvoranschlag über Restauration der Fialkirche Leutenbach v. 20. Sept. 1891 im Archiv Deining
- *19) Kopie aus dem Pfarrarchiv Sulzbürg von 1877, im Archiv Deining
- *20) aus Aufzeichnungen Ahnenforschung in Akten von Gg. Lang, Stein
- *21) aus Werkverzeichnis des Malers Georg Lang, Seite 26
- *22) Aus Grabrede für den wohlgeb. Gg.Lang, Kopie im Archiv Deining
- *23) Kopie der Todesanzeige im Archiv Deining, Ordner von Georg Lang.

Ingmar Nowak, Deining,
im Januar 2000

Werkverzeichnis

Georg Lang

nach Aufzeichnungen von Karl Menner, Lupburg
Ergänzt aus dem Gemeindearchiv Deining, Staatsarchiv
Amberg und Diözesanarchiv Eichstätt
von Ingmar Nowak, Deining

In alphabetischer Reihenfolge
Stand: Januar 2000

Abenberg Dekanat Schwabach: FX. Buchner in
„Bistum Eichstätt“: Renovation der Pfarrkirche
durch Maler Georg Lang, Deining 1880.
(Seite 9, Bd.I)

Absberg Kirche St. Ottilia: 2 Deckengemälde, eines
erhalten, anderes durch Brand zerstört.

Aberzhausen bei Heideck, Ferialkirche Altarbild
Heiliger Martin. (ca. 1880) Bild muß früher größer
gewesen sein, keine Sign. erkennbar, durch
Rahmen verdeckt.

Allersburg Krs. Amberg-Sulzbach: Pfarrkirche St.
Michael Deckenbilder, Hauptbild - Auferstehung
und Himmelfahrt Jesu - dat. und sign.: „Gg.Lang
v. Deining 1889“

Batzhausen Pfarrkirche St. Johann Baptist: Auf
der Orgelempore an der Westwand: Zwei
Altarblätter, ehemals in den Seitenaltären der
Maria-Hilf-Kirche. - Li. Bild (Hl. Josef mit Kind) bez.
„Lang 1876“ re. Bild (Hl. Joh. Nepomuk) bez. „Gg.
Lang 1876“
Nach der Erweiterung der Kirche 1884 schreibt
K. Schmid in der Chronik von Seubersdorf, (S.
217) „Zwar stammen die neuen Altäre und die
Kanzel, ebenso wie die Deckengemälde vom be-

gabten Künstler Lang, doch die sonstige Einrichtung
war denkbar einfach.“

Deining Pfarrkirche St. Willibald: Kreuzwegbil-
der, 1874 für 350 M. angeschafft.

Bild (Lw.) der Dreifaltigkeit an der Westwand.

Bild (Lw.) des Hl. Sebastian an der Südwand 1885

Bild (Lw.) eines Bischofs (Willibald) sitzend zwischen
König/Königin und Abt/Äbtissin.

Ehemals Deckenbilder, 1960 durch W. Scheide-
mandel übermalt. Signatur am Mittelbild noch
lesbar „Gg. Lang 1873“.

Lang übermalte seinerseits wohl die von Johann
und Ulrich Preindl aus Siegenhofen gestifteten Bil-
der. Das Fresko über der Orgelempore ist signiert:
„Johann und Ulrich Preindl von Siegenhofen“.

1885 erhält Gg. Lang vom Pfarrer Martin Geidtnr
1000 M für eine neue Kanzel, sowie am 27. Feb.
1410 M für einen neuen Seitenaltar. (S. 31 aus
1072 St. Willibald von W. Schimek)

Vom Arbeitskreis am 17.6.1998 auf dem Dach-
boden der Sakristei gefundene Bilder, teilweise
repa- raturbedürftig:

· Hl. Stephanus · Hl. Michael, mit Teufel zu Fü-
ßen · Hl. Immaculata, Maria mit Lilie und Mond-
sichel zu Füßen. (Früher lk.SA, auf Gold gem.)

· Hl. Joseph mit Kind · Kanzelwände mit Bildern
der 4 Evangelisten, 1x sign. „Gg. Lang, 1874“.

An einem Kanzelteil ist unten auf dem Holz in der
Schrift von Gg. Lang zu lesen: „gef. Wilh. Lang,
Deining 1874“

Deinschwang Kirche St. Martin: Hauptaltarblatt (Hl.
Martin), Signatur wohl vom Tabernakel verdeckt.
Vorhandener Kreuzweg von Lang ????

Deusmauer Kirche St. Maria und St. Margaretha:
Deckenbilder ursprünglich wohl von Georg Lang.
Ein Bild im Langhaus (Bergpredigt) ist signiert:
„neu gemacht 18.4.“, darunter: „Fr. Spitzner v.
Velburg nachgemalt im Sept. 1910“. Daneben:
„Renoviert gereinigt 1952 E. Prock, Dietfurt Altm.“,
sowie: „Restauriert 1984 E.J. Schreiner“

Dietkirchen Pfarrkirche St. Stephan: Hauptaltarblatt „Steinigung des Heiligen Stephan“ signiert und datiert „Gg. Lang v. Deining 1893“ - sowie Seitenaltarblätter.

Dörndorf Am 14. April 1898 bestätigt Gg. Lang der Kirchenstiftung, 52 M für ein Vortragebild in Bitz, Pfarrei Dörndorf erhalten zu haben. (Madonna mit dem Kinde und die hl. Katharina) (Archiv Deining)

Dürn, Gemeinde Breitenbrunn, Filialkirche St. Georg: In der Sakristei ehemaliges Vortragebild, Öl auf Lw. beidseitig bemalt: Maria Immaculata, Rückseite: Herz Jesu und Mariä, heute gerahmt.

1998: Rahmen sind entfernt, Bilder hängen teils beschädigt an der Wand.

Eichenhofen Pfarrkirche St. Nikolaus: Kreuzwegstationen, Öl auf Lw., nicht signiert.

Forchheim (bei Freystadt) Pfarrkirche St. Ägidius: Hauptaltarblatt, rechts unten sign.: „Gg. Lang 1886“

Freystadt Wallfahrtskirche Maria Hilf: Kuppelbilder, Bild „Vermählung Mariens mit Josef“ dat.u.sign. „Gg. Lang 1877“. - Von ehemals 4 Bildern in den Eckkapellen der Gebr. Asam sind noch 3 erhalten. Der Bau stammt von Viscardi.

Gnadenberg (Neumarkt) Klosterkirche: 1886 Deckenfresken: Krönung Mariens, St. Brigitta, 14 Nothelfer. 1971 durch Fa. Preis, Parsberg, von Kunstmaler Scheidemandel überarbeitet.

Großalfalterbach Kirche St. Vitus: Im Bogen zum Altarraum signiert: 1888 Renoviert Georg Lang, Deining. Die Deckenbilder, ursprünglich 1752 von Johann Endres gemalt, wurden 1947 von A. Spitzner und W. Scheidemandel überarbeitet.

Habsberg große Wallfahrtskirche: Auf dem Dachboden der Kirche (1993) ein Bild „Maria mit dem Kinde“ Öl auf Leinwand.

Hagsbronn 1889 führte Lang 6 Fresken in Hagsbronn nach Entwürfen von Sebastian Mutzl, Pfarrer von Enkering, Dekan von Greding (der „Eichstätter Degler“) aus.

(F.X. Buchner: Das Bistum Eichstätt, Historische statistische Beschreibung 2 Bde. Eichstätt 1937/38) Susanne Peither: Sebastian Mutzl, ein Eichstätter Nazarener, Sammelband Hist. Verein Nr. 84, 1991

Harenzhofen Kirche St. Ägidius: Deckenbilder im Chorraum „Dreifaltigkeit“, sign. „Gg. Lang 1889“. Von vier Engeln in Einzelbildern flankiert.

Heng Kirche St. Jakob: Deckenbilder aus dem Jahre 1880, darstellend St. Jakobus. Mitte: Die Enthauptung, Altarseite: Christus, Johannes und Jakobus, im Eingang: Die drei Rufer. 1982 restauriert. An der Empore: Ortsansicht mit Personenzug von Lang 1882.

Die Witwe Elisabeth Münch aus Pölling stiftet 1885 einen neuen Kreuzweg vom Maler Gg. Lang aus Deining für die Kirche in Heng. (Buchner Bd II, S.418) - sehenswert !

Herrieden 1892 Restauration von 4 Ölgemälden und der Apostelkapelle der Stiftskirche durch Maler Lang, Deining. (Buchner, Bd.I, S.15)

Hilpoltstein Pfarrkirche: 1999: lt. Herrn Homann, Heideck, soll ein Kreuzweg mit großen Bildern auf dem Dachboden der Kirche sein. Besuch mit H. Schrafl am 10.4.99: lt. Meßner war nie einer da !

Hörmannsdorf Pfarrkirche St. Willibald: Deckenbilder. Ein Bild über der Orgelempore Dreifaltigkeit ist dat. und sign. „Gg. Lang 1898“. - sehenswert ! Ein Bild über der Orgelempore (Bartholomäus mit Messer?) ist sign.u.dat. „G.L.d.VI.X.1898“.

Hohenburg, Jakobuskirche: 1880 drei Deckenfres-

ken aus dem Leben des Jakobus, ferner umlaufend 12 Zwickelbilder mit je einem Heiligen und Engeln in schwarz/weiß.

Holzheim bei Neumarkt, Pfarrkirche: 1889 fünf Deckenfresken aus dem Leben Mariens.

Huisheim im Donauries, Pfarrkirche: 1887 Deckenfresken aus dem Leben des Hl. Vitus, die aber später übermalt und 1920 von Max Vogt wieder aufgedeckt, dann aber nochmals übermalt wurden, da sie dem Zeitgeschmack nicht entsprachen. - Vorhanden sind jedoch 2 von ehemals 10 bemalten Blechtafeln der Orgelemporen, sowie Angebote Langs aus den Jahren 1889 und 1891. (Brief vom 20.1.99 von Dr.Leo Hintermayr)

Karlshof Kapelle in der Umfassungsmauer: Maria-Hilf-Bild ???

Kastl bei Amberg Marienkirche: Deckenbilder, sign. „Gg. Lang 1895“ Kreuzweg sign. „Gg.Lang 1896“sehr schöne Lang-Kirche

Kirchbuch, Pfarrkirche: 1892 Kreuzweg von Gg. Lang, Deining (aus F.X.Buchner, Bd.II)

Kleinalfalterbach Kirche St. Andreas: Deckenbild sign. „Gg. Lang 1885“. Restauriert 1983: Vergoldungen Fa. Fromm, Parsberg, Malerei Fa. Pfaller, Ingolstadt.

Kreuzweg sign. „Gg. Lang 1884“. Dieser wurde am 19. Juli 1884 durch Pater Rupert Heller aus-Freystadt geweiht.

Hochaltarblatt, ursprünglich von Johann Georg Hämmerl, von Lang zum Großteil übermalt.

Auf der Orgelempore: Ölbild St. Margaretha. - sehenswert

Krapfenhofen Kirche Stankt Katharina: Kreuzwegbilder, die achte Station links unten signiert und bezeichnet mit. „Gem. G. Lang v. Deining 1873“

Laaber Kirche St. Johannes Ev.: Deckenbilder, ein Bild im Langhaus sign.u.dat. „Gg. Lang 1897“ Bild im Chorraum: „Das Abendmahl“ Bilder von A.Fromm restauriert.

Laibstadt Pfarrkirche: Hauptdeckenbild Krönung Mariens, und vier Eckbilder von Gg.Lang, Signatur durch neue Stuckrahmen überdeckt. Auf dem Dachboden der Sakristei zwei Bilder von Lang: Maria und Johannes (am 9.4.99 fotografiert). Außerdem ein 3,60 x 1,60 großes Bild, Kreuzigungsszene mit Maria Magdalena.

Lauterhofen Pfarrkirche St. Michael: 1892/93 51 Deckenfresken, die 1919/20 beseitigt wurden. (H. Batzl in „Geschichte des Marktes Lauterhofen“, 1975) - im Archiv Deining, NM vom 18.1.1975: „Diese 51 Deckenfresken wurden von Felix Mader, damals Expositus in Trautmannshofen, bei der Festpredigt zum Patroziniumsfest am 29. September 1893 einzeln vorgestellt.“

Kreuzwegbilder, dem Stil von Lang ähnlich. Nach Angaben des Mesners Karl Naumann, waren die Kreuzwegstationen ursprünglich in Trautmannshofen, von wo sie in den 60er Jahren nach einer Renovierung nach Lauterhofen kamen. Der Lauterhofener Kreuzweg soll nach Rumänien gekommen sein.

Lengenbach Wallfahrtskirche: Josefsgemälde von (18.. ?)

Lengenfeld Kirche St. Martin: Kanzelbilder von 1900 - wahrscheinlich ganze Kanzel von Lang.

Leutenbach Kirche St. Martin: Altarblatt „Maria mit dem Kinde“ jetzt an der Südwand des Langhauses. Im Gemeindearchiv Deining: Kostenvoranschlag zur Renovierung der Kirche als Kopie einer Handschrift von Georg Lang von 1891.

Liebenstadt, Michaelskirche: 1885 Deckengemälde, 1927 durch Blitzschlag und Wassereinbruch

zerstört. 1928 durch Professor Schleichner aus München neu gemalt. Erhalten blieb nur das Bild im Altarraum: Die Heilige Dreifaltigkeit (Gott Vater als Weltherrscher, Christus mit dem Kreuz als Welterlöser, überschwebt durch die Taube, dem Hl. Geist.)

Lippertshofen Kirche St. Michael: Hauptaltarblatt St. Georg

Litzlohe Pfarrkirche St. Oswald: Anstelle der verblassten Deckenbilder malte 1879 Lang neue. Gleichfalls übermalte er das Hochaltarbild und malte die Seitenbilder, den Kreuzweg und ein Kanzelbild. Vermutlich sind zwei an der Wand hängende Leinwandbilder auch von Lang.

Lutzmannstein Kirche St. Maria und Lucia: 1894 wurde die Kirche nach Entwürfen von Mutzl von G.Lang restauriert, in Zusammenarbeit mit dem Maler Luxenhofer aus Neumarkt. (F.X.Buchner „Das Bistum Eichstätt 1937/38, Bd.2, S. 538)

Mittersthal Kirche St. Matthias: Kreuzwegstationen v. Lang, Fresken: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ 1954 Decke erneuert !

Möning Pfarrkirche St. Willibald: Deckenfresken, sign.: „Den 12.VI.1874“. Nach F.X.Buchner, Eichstätt finanziert durch Wohltäter 1875 ein neuer Kreuzweg. 1998: vorhandener nicht von Lang!!

Möninger Berg: Neuer Kreuzweg von 1883. 1998: Nichts entdeckt, sieht auch so aus, als war nie einer da..

Neumarkt Kirche am Krankenhaus St. Anna: Deckenbilder, signiert und datiert: „Gg. Lang 1880“ 1885 entstand das Fresko über dem Eingang vom Krankenhaus und Kirche von Gg. Lang.

Neumarkt Kirche Maria Hilf: Gemälde Maria Heimsuchung unter der Orgelempore. Vermutlich

auch das Aufsatzbild -Guter Hirte - auf einem der Beichtstühle.

Oberbuchfeld Kirche St. Jakob: Altarblatt, jetzt als Bild an der Wand hängend. Kreuzweg, sign.u.dat.: „Gg. Lang von Deining 18..“, letzte Zahlen von Rahmen verdeckt.

Oberrohrenstadt Kirche St. Kolomann: Kreuzwegbilder.

Oberweiling Pfarrkirche St. Maria: Zwei Seitenaltarblätter, 1x Mutter Anna mit Maria, signiert und dat. „Gg. Lang 1897“. 1x Guter Hirte. - 1998: Bilder wirken sehr frisch! Sehenswert !

Oberwiesenacker 1877 Restauration der Pfarrkirche, neues Altarblatt der Heiligen Willibald, Wunnibald und Walburga von Maler Lang aus Deining. (Diözesanarchiv Eichstätt, F.B. II, S.308)

Pelchenhofen Pfarrkirche St. Ägidius: Deckenbild Tod des Heiligen Benedikt , sowie Deckenbild mit Ortsansicht. Kreuzweg sign.u.dat. „Gg. Lang 18..“. Auszugsbild am linken Seitenaltar, sowie Altarblatt rechter Seitenaltar sign. „Gg. Lang 1889“.

Postbauer Kirche St. Johann Bapt.: Vortragsfahne (Leinwand) Christus am Ölberg, dat.u.sign. „Gg. Lang, 1884“. (War in der Werkstatt Preiss) Neue Pfarrkirche St. Elisabeth: Kreuzweg von Lang aus der Kapelle von Köstelbach.

Rauhenzell 1894 Renovierung der Kirche durch die Maler Luxenhofer, Neumarkt und Gg. Lang, Deining, für 2065 Mark. (F.X.Buchner, Bd.II,S.449)

Reichertshofen Kanzelrückwand: Gemälde Christus mit Lamm als Guter Hirte. (1874)

Rohr bei Freystadt: Kreuzweg von 1871 (Dia Fromm), sowie Deckengemälde mit Ortsansicht.

Rögling: 1894 Erweiterung der Kirche, dabei neue Deckenfresken von Gg. Lang, Deining, für 800 Mark. (Buchner, Bd.II, S.462)

Selingstadt Pfarrkirche: Gemälde und Fresken von 1879- alle übermalt - Decke geweißt. Nur über der Orgel ist ein Farb- und Stuckaturrest zu erkennen.

Trotzdem eine besondere Beziehung zu Georg Lang, da er, während seiner Arbeit in der Kirche, in der Gastwirtschaft Albrecht wohnte (heute Haus der Fam. Billmeyer), wo er die Tochter des Hauses, Anna Albrecht, kennenlernte und am 1.11.1879 in Deining heiratete.

Seubersdorf Pfarrkirche St. Gregor: Kreuzwegstationen (nicht bezeichnet, angeblich 1875 von K. Schmid?)

lt. Unterlagen im Diözesanarchiv Eichstätt von Lang, Deining, 1872 !

Alte Pfarrkirche, heute St. Maria: Deckenbilder, Hauptbild sign.u.dat.: „Gg.Lang v. Deining 1872“ Maria mit dem hl. Gregor, Sebastian und Florian, sowie eine genaue Ortsansicht.

Aus der Chronik von Seubersdorf: „Georg Lang, der bedeutendste Kunstmaler des westlichen Jura-gebietes im 19. Jahrhundert ...“

Siegenhofen Filialkirche St. Pankratius: Kreuzwegbilder, datiert und signiert: „Gg. Lang 1887“.

Hauptaltarblatt und Auszugsbild von Lang übermalt.

Sondersfeld im Pfarrheim: Ölgemälde (1873) mit weibl. Heiligen (u.a. Katharina) vormals in der Kirche in Freystadt aufgetaucht, dann ins neu erbaute Pfarrheim transferiert. (lt. Artikel in der Kirchenzeitung Ausschnitt bei Albert Fromm).

Sulzbürg Pfarrkirche: Sämtliche Deckengemälde 1877 für 680 M. von Maler Lang, Deining (Buchner Bd.II, S.570). Wurden alle beim Einsturz der Decke zerstört.

Tauernfeld Kirche St. Nikolaus: Hauptaltarblatt (St. Nikolaus), dat.u.sign. „Gg. Lang v.Deining 1875“ Rechter Seitenaltar: Blatt (Hl. Familie) undatiert, unsigniert.

Linker Seitenaltar: Blatt ehemals St Josef (lt. Foto von A. Fromm)

Auf der Mensa des linken Seitenaltars befindet sich ein kleines Leinwandbild (Hl. Antonius) in einem Rokokorahmen mit Sockel. Sign.u.dat. unten links: „Lang 1872“.

Thannhausen Kirche St. Stephan: Ehemalige Kanzelbilder (4 Evangelisten), jetzt im Ambo (1) und im Volksaltar (3) eingebaut. Deckenbilder, 1969 von Walter Scheidemandel übermalt. Großes Deckenbild signiert: „Gg. Lang 1874“, 1969 ebenfalls von Sch. übermalt. Am Chorraumbild ist noch stellenweise der Stil von Lang zu erkennen. Bilder an der Emporbrüstung: Links Ortsansicht von Thannhausen, sign. Gg. Lang 1875. Mittleres Bild und rechte Ortsansicht ohne Signatur.

Traunfeld Pfarrkirche: Linker Seitenaltar, ehem. Josefsbild (Foto Albert Fromm) von 1872.

Linker SA.: Josef mit dem Kinde. rechter SA.: Anna, Joachim und Maria.

Trautmannshofen Kirche Mariä Namen: Renovierung von 1889 bis 1892. Lang „frischte“ die Deckengemälde von M. Wild auf und malte einen Kreuzweg.

(Aus Probstei-Chronik Litzlohe im Diözesanarchiv Eichstätt 1998) - 1999: seit Renovierung 1950 kein Lang mehr erkennbar !

Tyrolsberg Kapelle Hl. Dreifaltigkeit: Hochaltarblatt der Heiligen Dreifaltigkeit und Kreuzweg von Lang, keine Signatur gefunden. Bilder stammen wohl noch aus der Erbauungszeit der Kapelle von 1898.

Unterbuchfeld Filialkirche Maria Himmelfahrt: Kanzelrückwand, hängt heute als Bild rechts neben dem Altar. Sign.: „Gg. Lang 1874“.



Seubersdorf, Stankt Maria, Ausschnitt aus Deckenbild mit Ortsansicht, Dat. u. sign. „Gg. Lang v. Deining 1875“

Die Kanzel wurde lt Kirchenpfleger 1959 abgebrochen.

Linker Seitenaltar: Blatt (Wendelin und Florian) scheint alt und von Lang übermalt. (Ohne Sign.)

Veitsaurach Pfarrkirche: (Aus Archiv Deining, Sendung Bayer.Rundfunk, Zwölfuhrläuten vom 24.2.1985) „Gerettet wurde 1980 die Decke des Kirchensaales mit den 100 Jahre alten Fresken im Nazarener- Stil des Malers Georg Lang aus Deining, sie drohte einzustürzen.“

(Buchner Bd.II, S.678): Von Maler Georg Lang aus Deining, neue Seitenaltäre und Kanzel für 1300 M., wozu Georg Wieler 800 M. stiftete.

(L. Häfele: Geschichte der Pfarrei, Diözesanarchiv Eichstätt): Von Maler Lang, Deining: Hauptbild Martyrium des hl. Vitus mit Pflegeeltern Modestus und Kreszentia - Nebenbilder Apostel Petrus und Paulus, sowie die Kirchenväter.

Waldhausen Filialkirche St. Leonhard: Hochaltarblatt (Hl. Leonhard mit Fürbitter), rechts bezeichnet: „Gg. Lang 1871“.

Walting bei Pleinfeld, Pfarrkirche: Hauptdeckenbild Himmelfahrt Mariens sign.: Gg. Lang 1871, sowie acht Rundbilder. An der Empore fünf Ölbilder mit biblischen Darstellungen, sign.: Gg. Lang von Deining den 3.V.1876.

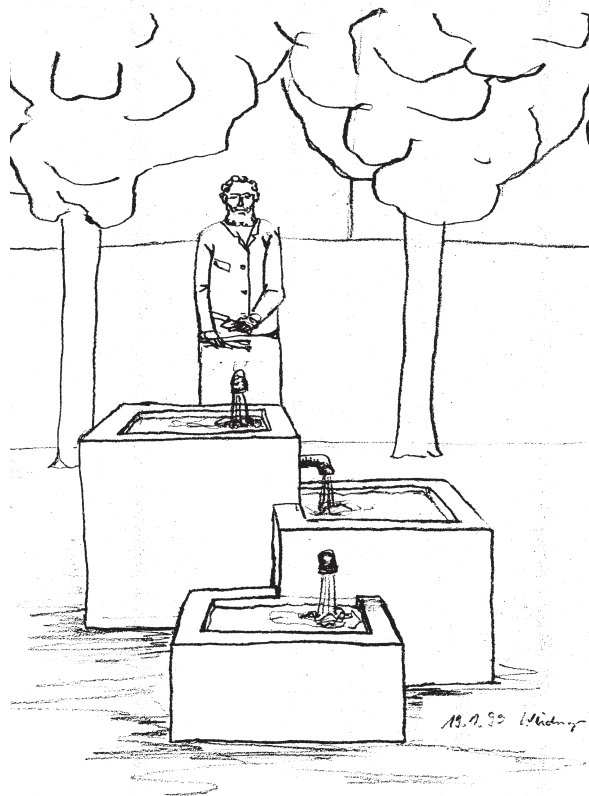
Wendelstein: Altarbild „St. Nikolaus“ von Gg. Lang (Jahr?) heute im Eingangsbereich des Pfarrzentrums.

Winnberg Kapelle: Vier Apostel (1873) an der Empore der Kapelle. Die Empore wurde 1970 abgebrochen, Bilder zerstört. (H. Köhler. Kirchenpfleger 1998)

Diese Liste ist sicherlich nicht vollständig. Es tauchen immer wieder neue Erkenntnisse und Werke auf, von denen bei Drucklegung dieses Büchleins noch nichts bekannt war. Den aktuellen Stand können Sie bei der Gemeinde Deining, oder beim Autor erfragen.

Ingmar Nowak,
Deining im Januar 2000.

Kalksteinbrunnen mit Halbfigur aus Bronze, geschaffen vom einheimischen Künstler Franz Weidinger, Kleinalfalterbach. Kosten ges. DM 60.000,- wurden zu 75% gesponsert von Deininger Geschäftsleuten und Jagdpächtern.



Sponsorenliste für Georg-Lang-Brunnen

Max Bögl, Bauunternehmung, Neumarkt
Fam. Kaiser, Straußmühle
Keckl, Bauunternehmung, Deining
Lukas, Bauunternehmung, Tauernfeld
Dr. Hans-Peter Mall, Deining
Oskar Pillenstein, Jagdpächter, Döllwang
Raiffeisenbank Neumarkt
Sparkasse Neumarkt-Parsberg

Der Georg Lang Arbeitskreis



Von links nach rechts: Albert Fromm, Ingmar Nowak, Johann Schrafl (mit Modell des Gg.-Lang-Brunnens), Karl Menner, Irma Timme, Marianne Mederer, Bürgermeister Alois Scherer, Marianne Lehmann

Nicht mit auf dem Bild: Pfarrer Wolfgang Jäger, Michael Feichtmeier

Spenderliste

Der Arbeitskreis Georg Lang bedankt sich bei den nachstehenden Personen und Firmen, ohne deren finanzielle Unterstützung diese Broschüre nicht möglich gewesen wäre.

In alphabetischer Reihenfolge:

Bezirk Oberpfalz

Bleicher Erwin, Maler, Deining

Blomenhofer Michael, Deining

Bock Leonhard, Sanitärgroßhandel, Nürnberg

Boegl, Buchhandlung, Neumarkt

Bögl Karl, Autohaus, Neumarkt

Brehm Markus, Waltenhofen

Bretschneider, Bürotechnik, Neumarkt

Dietzel Elisabeth, Nürnberg

Diözese Eichstätt

Fa. EBB, Planungsbüro, Regensburg

Fa. Lubert u. Schmidt, Wendelstein

Egner, Pflastersteine GmbH, Neumarkt

Dr. Feierabend, Labor, Überlingen

Fink Erwin, Fliesen, Deining

Ing. Freitag Ludwig, Parsberg

Fremdenverkehrsverein Deining

Fromm Bruno, Kirchenmaler, Parsberg

Fruth Gerhard, Deining

Fuchs Konrad, Bau-GmbH, Mühlhausen

Geyer Georg, Hahnenwirt, Deining

Giovo Marc, Unterbuchfeld

Gmeiner W. GmbH&Co., Kümmersbruck/Amberg

Götz Franz, Landschaftspflege, Deining

Götz Josef, Technik, Pirkach

Jäger Wolfgang, Pfarrer, Deining

Karl Rudolf, Bau-GmbH, Seubersdorf

Kaunz Gerhard, Ingenieurbüro, Deining

Landratsamt, Neumarkt

Lederer, Farbenfachgeschäft, Neumarkt

Lehmann Marianne, Fotostudio, Deining

Machalitzky, Planungsbüro, Nittendorf

Mederer Maria-Anna, Leutenbach

Meier, IVECO-Vertragswerkstatt, Neumarkt

Meier Josef, Döllwang

OBAG AG, Parsberg

Petter, Ing.-Büro, Neumarkt

Richard Marga, Seubersdorf

Scherer Alois, Rothenfels

Schrafl Johann, Waltersberg

Schwarz, Computersysteme, Neumarkt

Seitz Robert, DEA-Tankstelle, Deining

Sellerer Werner, Metzgerei, Deining

Sichert Gerda, Kaminstub'n, Deining

Sippl, Busunternehmen, Deining

Stratebau GmbH, Regensburg

Timme Irma, Unterbuchfeld

Weidinger Rudolf, Baugeschäft, Großalfalterbach

Winkler, Bräustüberl GmbH, Lengelfeld

Zoch Franz-Xaver, Spenglerei, Deining

Impressum

Herausgeber: Arbeitskreis Georg Lang, Gemeinde Deining, im Mai 2000
Texte: Ingmar Nowak, Heimatpfleger, Hacklsberg
Fotos: Marianne Lehmann, Fotostudio, Deining
Layout: Axel Nährig, Großalfalterbach
Auflage: 2000 Stück
Druck: AZ DRUCK UND DATENTECHNIK GMBH, Heisinger Straße 14, 87437 Kempten

Titelbild: Ehemaliges Hauptaltarbild der Pfarrkirche in Deining: St. Willibald von Gg. Lang 1885

